№ 5585. Montag, 2. August. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Legations-Sekretär Magnus Grafen v. Dönhoff die Annahme und Führung des Frhrn. v. Krafftschen Namens, Standes und Wappens neben seinem angestammten Namen, Stande und Wappen zu gestatten; den Vorsitzenden der K. Eisenbahn-Direction zu Elberfeld, resp. der K. Direction der Main-Weser-Bahn zu Cassel und der K. Eisenbahn-Direction zu Wiesbaden, Geh. Reg.-Räthen Danco, v. Schmerfeld und Hendel, den Rang der Räthe dritter Klasse; so wie dem practischen Arzt ꝛc. Dr. Pieper in Paderborn den Character als Sanitätsrath zu verleihen; und dem Landschaftszeichner J. Tempeltey in Berlin die Führung des von dem Herzog zu Sachsen-Coburg und Gotha ihm verliehenen Prädikats „Professor" zu gestatten.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bukarest, 31. Juli. Eine bewaffnete Bande von ca. 100 Ungarn drang mit ihrem Führer an der Spitze gewaltsam in rumänisches Gebiet bei der Ortschaft Bouzéu ein. Man forderte, daß das Zollhaus entfernt werden solle und zerstörte die Wachthäuschen. Die Regierung hat sofort Protest beim Wiener Cabinet erhoben, und hat Truppen zur Verhinderung einer neuen Invasion an die Grenze entsendet.

Madrid, 1. Aug. Die amtliche „Gaceta" meldet: Die carlistischen Banden in der Mancha werden unablässig verfolgt. Zwei unbedeutende Banden haben sich in der Provinz Leon gezeigt. Sonst herrscht überall Ruhe. Die Berichte der lithographirten „Spanischen Correspondenz", welche von einer Ausdehnung des carlistischen Aufstandes wissen wollen, sind als durchaus grundlos zu bezeichnen. Der Staatsminister hat, demselben Blatte zufolge, an die diplomatischen Vertreter Spaniens im Auslande ein Rundschreiben gerichtet, welches die bisher erzielten Erfolge der Revolution aufzählt und hinzufügt, daß der Regierung während der parlamentarischen Ferien schwere Pflichten obliegen. Es sei vor allen Dingen nothwendig, den Geist der Anarchie niederzuhalten, welcher durch die Parteigänger einer imaginären Legitimität geschürt werde. (W. T.)

Wochenbericht.

Wie haltlos und schwankend die Zustände des französischen Kaiserreichs sind, beweisen ebenso die Ansprachen der Deputirten der Linken an ihre Wähler, welche dem persönlichen Regimente des Kaisers vor wie nach den Krieg erklären, wie die Bemühungen der Regierung, sich neuen Credit beim Volke zu verschaffen. Es ist eine Reducirung der Armee durch Urlaubsertheilungen angeordnet und eine politische Amnestie beim Erlaß des Senatsconsults verheißen. Der „Constitutionnel" wollte sogar von dem bevorstehenden Rücktritt des Marschalls Niel gehört haben, diese Nachricht hat sich aber nicht bestätigt, und so lange dieser kriegslustige Minister zur Regierung des Kaisers gehört, hat der Deputirte Bancel Recht, wenn er den Krieg fürchtet, weil ein einziger Wille über das Schicksal Frankreichs zu entscheiden vermag. Er fordert aber deshalb auch das unverfallbare Recht Frankreichs, die Regierung des Landes zu bestimmen. Er nennt die Concessionen des Kaisers illusorisch und warnt das Volk davor, sich von Neuem täuschen zu lassen.

Daß die Linke nicht einiger und entschlossener gehandelt hat, macht keinen guten Eindruck; man kann indessen darauf rechnen, daß ihr, wie Nefftzer versichert, in einem Augenblicke der Krisis die Einigkeit nicht fehlen wird. Auch im Senat wird sich eine liberale Opposition bilden, wenn der ihm vorgelegte Senatsconsult den Verheißungen des Kaisers nicht entspricht. Das officiöse „Peuple français" erklärt, der Kaiser müsse seine bisherige Machtstellung behalten und nur eine scharfe Ueberwachung der Regierung zulassen. Es soll eine parlamentarische Regierung durch den Kaiser ins Werk gesetzt werden. Das erinnert lebhaft an die Forderung der guten Weimaraner im Jahre 1848: „Die Republik, aber mit dem verstorbenen Großherzog an der Spitze!" Ein Despot wie Louis Napoleon wird ewig ein Feind der Volksfreiheit sein. Zur Säcularfeier seines großen Oheims nach Corsica zu gehen, wagt Louis Napoleon nicht, und die ganze Feier wird sich, wie es scheint, auf seinen Besuch des Lagers von Chalons und auf die gewöhnliche Feier des Napoleons-Tages beschränken. Eine freie Säcularfeier kann die Regierung nicht zugeben, denn sie würde zur Waffe gegen das Kaiserthum werden, da auch Frankreich die Mängel und Schwächen der Regierung des ersten Napoleon erkannt und zu beurtheilen gelernt hat.

In Spanien scheinen die Carlisten jetzt ihr Glück in dem Versuch einer Erhebung versuchen zu wollen. Die ersten Anfänge, welche dazu in Ciudad Real und Pamplona gemacht wurden, sind aber so kläglich gescheitert, daß den Epigonen dieser Legitimitäts-Rebellion nur die schnelle Gefangennahme und im besten Falle die Deportation zu Theil werden kann. Serrano hat zur Sicherung des Staates das Gesetz vom J. 1821 publiciren lassen. Die Republikaner bezeichnen dies als Verletzung der Verfassung, sind aber im Stillen ganz damit einverstanden, daß für die Erhaltung der Ruhe energisch gesorgt wird. Bei ihrem Auftreten in den Provinzen zeigen Republikaner, Demokraten und Progressisten eine sehr verständige Eintracht. An dieser müssen die Intriguen der Reaktion scheitern, und die carlistisch gesinnten Damen in Madrid werden wohl nicht lange „Gänseblümchen" (Marguerites) tragen, mit denen sie an die Margarethe geheißene Gemahlin des neuen Don Carlos erinnern wollen. Die Prinzen dieses Namens hatten nie Glück in der Geschichte. — Mit der Bestätigung der irischen Kirchenbill durch die Königin Victoria sind die Hoffnungen der Tories auf Erhaltung der alten Unfreiheit gänzlich vernichtet. Es richtet sich auch schon die Aufmerksamkeit des Volkes so sehr auf die Aehnlichkeit des Ritus in den Hochkirchen mit dem der katholischen Kirche, daß in einer Kirche Liverpools während des Gottesdienstes der No-popery-Ruf erscholl und ein Handgemenge daraus hervorging, so daß die Polizei einschreiten mußte. Sie war jedoch so verständig, nur einen Ruhestörer zu verhaften, der nach einer Verwarnung durch den Richter am nächsten Tage entlassen wurde. In solchen Fällen zeigt sich der englische Sinn am großartigsten. Er weiß überall dem Trachten nach Aufruhr vorzubeugen, um es im Keim zu ersticken, weil es eines freien Volkes unwürdig ist.

Wie gefährlich ein Aufruhr aus religiösen Motiven werden kann, zeigten die Erscheinungen, welche sich in Krakau an die dort entdeckte Klostergeschichte knüpften. Nur mit Mühe konnte die Bevölkerung durch die Militärmacht von der Zerstörung des Klosters der Carmeliterinnen, in dem das Verbrechen begangen wurde, und des der verhaßten Jesuiten zurückgehalten werden. In ganz Oesterreich brachte diese Sache eine große Aufregung hervor, die sich täglich steigerte, als ähnliche Einkerkerungen von Mönchen, die bis in die neueste Zeit hineinreichen, bekannt wurden. Alle liberalen Katholiken müssen nach solchen Erscheinungen wünschen, daß den Klöstern eine Jurisdiction genommen werde, die ihre Oberen zur fanatischen Tyrannei verführt. Es muß dabei aber die für die Kirche noch empfindlichere Frage entstehen, wie weit die noch vorhandenen Klöster mit dem Volkswohl verträglich sind, und es hat schon jetzt der Gemeinderath von Wien die Aufhebung der Jesuitenklöster verlangt. Da nun auch der Papst gewillt ist, die Orden der Klosterbrüder zu beschränken, so kann aus dem Krakauer Vorfall eine wichtige Reform hervorgehen. In Wien mußte die Krakauer Klostergeschichte um so widerwärtiger wirken, als gerade zu dieser Zeit der Minister Giskra den Versuch gemacht hatte, sich den in der Kaiserstadt tagenden deutschen Journalisten als parlamentarischen Minister vorzustellen, der ihre Bestrebungen für die Förderung der Aufklärung und Bildung des Volkes zu theilen hat. Die Klostergeschichte deckte plötzlich wieder die tiefe Kluft auf, welche Oesterreich von Norddeutschland trennt. Wie wenig Verlaß auf die deutsche Politik des Grafen Beust zu setzen ist, wurde ihm von Berlin aus erklärt, als er sich in dem Rothbuche seiner Friedensliebe gegen Preußen gerühmt hatte, und selbst in der Versammlung der beiden Delegationen wurde ihm seine Hinneigung zu Frankreich vorgehalten. Es ist deshalb auch mit dem Parlamentarismus in Oesterreich noch nicht weit her; er hat für jetzt nur die Bedeutung, welche ihm der Nothstand des Reiches verleiht. Ehe die Zustände des Kaiserstaates nicht consolidirt sind, kann auch dessen Verfassungsleben nicht für gesichert erachtet werden, und auf wie schwankendem Boden ruht auch dieses bei seinem vierständischen Wahlsystem. — Die Czechen verweigern auch jetzt noch das Erscheinen auf dem böhmischen Landtag, der zum 20. September berufen ist, und sie werden von diesem trotzigen Verhalten noch lange nicht lassen. Giebt es doch in Prag schon eine geheime provisorische Regierung!

In Berlin zeigte die Humboldt-Feier vom 27. Juli, in wie hohem Maße nicht nur die studentische Jugend, sondern auch die Professoren der Universität von dem Streben für die Aufrechterhaltung und Förderung des freien Denkens und der ungehemmten Erforschung der Wahrheit auf dem Gebiet der Natur und des Geistes erfüllt sind. Aus einer solchen Freiheitssaat können nur gute Früchte erwachsen.

✱ Berlin, 1. August. Die Abreise des Königs von Ems ist vorläufig auf den 10. August festgesetzt. In Wiesbaden und Homburg wird sich der König nur wenige Tage aufhalten, sich dann nach Cassel begeben und am 24. August in Berlin eintreffen und dem Manöver beiwohnen. Hierauf begiebt sich der König wiederum nach dem Main, um dem Manöver bei Frankfurt beizuwohnen, dann zu den Truppenübungen nach Pommern und am 6. September nach Königsberg. Von da kehrt der König nach Berlin zurück und begiebt sich nach Baden-Baden, wo ihn die Königin erwarten wird. — Für die norddeutsche Bundesarmee stehen mancherlei Veränderungen bevor. So soll das sächsische Contingent ein Husaren-Regiment erhalten, das es bis jetzt nicht besitzt. — Wie die „Mont. Ztg." berichtet, besuchte die Königin Augusta neulich bei Gelegenheit ihres kurzen Aufenthaltes in Wittenberg auch die Grabstätten Luthers und Melanchthons. — Dem nächstens bei Odessa stattfindenden größeren Manöver russischer Truppen wird wahrscheinlich einer unserer preußischen Prinzen beiwohnen. — Aus den Ministerien erfährt man, daß über die Finanzvorlagen noch nichts feststeht. Gegen den Zuschlag zu den directen Steuern erheben sich von allen Seiten Bedenken, so daß auf ihn wohl verzichtet werden wird. Für die Mitte des August sieht man wichtigen Berathungen des Staatsministeriums entgegen. — Der Entwurf der ersten drei Bücher einer Proceßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten für den Norddeutschen Bund wird in den nächsten Tagen im Verlage der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) hierselbst erscheinen. — Bei der Humboldtfeier der Studenten fiel es sehr auf, daß der Cultusminister v. Mühler fehlte. Er hatte an diesem Tage seine Reise noch nicht angetreten. — Die Rede, welche Virchow bei dem Studenten-Commers

◈ Künstler-Leben.

„Acht Jahre aus dem Leben Michael Angelo Buonarottis. Nach Berichten von Georg Vasari. Von August Hagen." Berlin, Verlag von Guttentag. 1869.

„Eduard Hildebrandt, der Maler des Kosmos: Sein Leben und Wirken von F. Arndt". Berlin, Verlag von Lesser.

Fast gleichzeitig führte uns der Büchermarkt diese beiden Schriften zu, und wie verschiedenen Zeiten auch ihr Inhalt angehört, so konnten wir uns doch nicht enthalten, ihn nach einander in uns aufzunehmen, weil er demselben Mittelpunkt, der Erkämpfung eines großen künstlerischen Lebens, zustrebt.

Der alte Michel Angelo, der Phidias der italienischen Malerkunst hatte dabei begreiflicher Weise den Vorrang. Es mußte uns lebhaft interessiren, wie der Verfasser der „Künstlergeschichten" den ihm von Vasari gelieferten Stoff behandelt hatte, um uns das Leben des mächtigen Geistes zu vergegenwärtigen, dem die seltene Gabe verliehen wurde, zugleich Bildhauer, Maler, Dichter und Baumeister zu sein. Der Versuch ist anziehend, aber doch nicht genügend ausgefallen.

Es fesselt uns, Michel Angelo in seiner letzten großen Thätigkeit als Maler vor uns zu sehen und sein Schaffen an dem jüngsten Gericht in der Sixtinischen Kapelle zu beobachten und kennen zu lernen, es beschleicht uns dabei aber bald das unsichere Gefühl, daß wir nicht wissen, ob wir dabei Vasaris Tradition oder August Hagens novellistische Erfindungen vor uns haben, und jemehr wir uns davon überzeugen, daß das letztere der Fall ist, desto weniger fühlen wir uns befriedigt. Es ist keine rechte Biographie und auch kein rechter Roman, den wir lesen, sondern ein Mittelding von beiden, das uns nur in einigen Schilderung unbefriedigt.

Wollte Hagen das künstlerische Streben Michel Angelos schildern, so mußte er tiefer greifen, und ihn uns in der ganzen Größe und Vielseitigkeit seines Dichtens und Trachtens zeigen. Es genügt uns nicht, daß wir ihn ab und zu an seiner Staffelei in der Sixtinischen Kapelle belauschen und mit seinem Famulus Vasari schwätzen hören, damit wir gelegentlich etwas von seinen Ansichten über Malerei und Bildhauerkunst hören. Bei dieser Art der Behandlung wird Vasari, der doch nur ein mittelmäßiger Maler war und nur als Kunsthistoriker Bedeutung hat, die Hauptperson des Buches, ohne daß er dadurch zu einer Art von Handeln gelangt, und es gruppiren sich um ihn allerlei Nebenfiguren und romantische Vorfälle, die aber nirgend zu einem Ganzen verbunden werden, sondern episodisch auseinanderfallen.

Diesem Eindruck kann sich kein Leser des Buches entziehen, es wird ihn aber immer der Versuch fesseln, aus diesem reichen und tiefen Stoffe ein Bild der Zeit hervorgehen zu lassen, und Interesse für das Schaffen der alten italienischen Maler zu erwecken. Für Künstler ist dies namentlich anziehend, aber auch sie werden der geschichtlichen Darstellung, durch welche Hermann Grimm das Streben und die Leistungen Michel Angelos unserer Zeit zu erklären suchte, den Vorzug geben. Michel Angelos bewegtes Leben hat außerdem schon den italienischen Dichter Giovanni Rosini dazu veranlaßt, den großen Maler in einen Roman zu verflechten. Dies ist in seiner Luisa Strozzi mit richtigem künstlerischen Maße geschehen; Michel Angelo tritt darin nur als Nebenperson auf. Dazu ist sein Wesen zu groß und zu tief, daß ein gewöhnlicher Novellist es wagen sollte, ihn im Style von Luise Mühlbach als Romanhelden „einzuschlachten." Das hat August Hagen nicht gewollt und davor muß jetzt sein Buch eindringlich warnen, doch auch dieses negative Verdienst ist ein Vorwurf für dasselbe. Es sollte etwas Besseres und mehr leisten, als die Novellisten der Tagesliteratur zu geben vermögen, der Verfasser verwandte für seine Darstellung einen reichern Stoff historischer Kenntniß, als ihn solche auf rasches Hinwerfen von beliebigen Schilderungen bedachte Schriftsteller zu besitzen pflegen, aber seine Behandlung desselben blieb eine fragmentarische und er kam über das Skizziren nicht hinaus. Ein Kunstwerk gelang ihm nicht, und auch ihm sind schon geschichtliche Irrthümer nachgewiesen worden, wie der, daß der Kardinal Passerini, den er zu einer Hauptfigur seiner Schilderung macht, fünf Jahre vor der Zeit starb, mit welcher die Geschichte anhebt. Solche Fehler sind für einen Mann, der den Vasari zur Grundlage seiner Schilderung gemacht hat, etwas komisch, und auch sie müssen die Schriftsteller, welche historische Stoffe bearbeiten, davor warnen, sie nicht leichtfertig zu behandeln, sondern sie gründlich zu erforschen, ehe sie dieselben in das luftige Gebiet der Phantasie erheben, um die Vergangenheit nachzudichten.

Die Lebensschilderung Eduard Hildebrandts von F. Arndt ist eine kleine dankenswerthe Schrift, welche uns das mühsame aber reich belohnte Streben dieses begabten Künstlers in raschen Zügen vergegenwärtigt, und damit eine gute Ergänzung zu dem größeren Werke bildet, das nach den Aufzeichnungen des Künstlers über seine Reisen Kossack verfaßt hat. Eduard Hildebrandt ist ein Danziger Stadtkind und sein ruhmvolles Schaffen für die Landschaftsmalerei hat mit Recht während seines Lebens den Stolz und die Freude seiner Vaterstadt, die er so gern aufsuchte, gebildet. Er war im J. 1817 geboren, und mußte sich wie so mancher seiner Genossen die ersten Mittel zur Erlernung der Malerkunst als armer Stubenmaler erwerben, er hatte aber wenigstens das Glück, daß sein Talent zur Landschaftsmalerei bald erkannt wurde, daß ein Meister wie Krause ihn in sein Atelier aufnahm und dadurch ihm den Weg zur wirklichen Künstlerschaft eröffnete. Daß er sich darauf nach Paris wandte, um sich die Kunst der realistischen Auffassung der Natur anzueignen, durch die sich Isabey einen so wohlverdienten Ruhm verschafft hatte, zeugt von dem Scharfsinn, mit dem Hildebrandt das Wesen seiner Kunst durchschaute. Der französische Realismus förderte ihn ungleich mehr, als es die idealistische Richtung der deutschen Maler vermochte, und indem er seinen deutschen Natursinn auf diesen Realismus übertrug, gelang es ihm die wunderbare Meisterschaft zu erlangen, durch die er seine Zeit zu einer neuen Bewunderung hinriß, wenn er die auf seinen weitausgedehnten Reisen gewonnenen Anschauungen auf die Leinwand übertrug. Er wurde auch dabei von dem Glücke begünstigt, daß sein Talent frühzeitig von Alexander v. Humboldt erkannt wurde, und daß ihm dieser dazu behilflich war, große Reisen nach südlichen Gegenden zu unternehmen, die ihm immer neue Anschauungen und auch poetische Gebilde lieferten. Es gelang ihm, die Natur in der Urkraft und der Gluth ihres Schaffens zu belauschen, wie noch keinem andern Maler vor ihm, und

hielt, wird auf vielfachen Wunsch im Druck erscheinen. — Mit der Erklärung von 121 Maurer-Innungsmeistern, daß sie den von den Gesellen geforderten Lohnsatz von 1 Thaler pro Tag bewilligen, ist die Arbeitseinstellung der Maurergesellen so gut wie beendigt, da das Strike-Comité sich früher bereit erklärte, von der Unterzeichnung des neuen Lohntarifs durch sämmtliche Meister absehen zu wollen, wenn sich dieselben auf irgend eine andere Weise zur Zahlung des Tagelohns von 1 Thlr. verpflichten. Nachdem dies durch die oben gedachte Erklärung geschehen, ist zu erwarten, daß am Montag wieder auf allen Bauten gearbeitet wird. Die Maurergesellen sind danach mit ihren Forderungen nicht ganz so glücklich gewesen, wie die Zimmergesellen, denn sie verzichten sowohl auf die Regulirung der Remuneration für die Sonntagsarbeit, wie auf die der Feierabendszeit. Die Façadenputzer beschlossen am Freitag Abend bei Wiederaufnahme der Arbeit eine Erhöhung der Akkordsätze um 20—25 Procent zu verlangen.

Kiel, 30. Juli. Die K. Segelbriggs „Rover" und „Musquito" sind, von Danzig kommend, im hiesigen Hafen eingetroffen. (K. C.)

Oesterreich. Wien, 31. Juli. Die „Wiener Abendpost" veröffentlicht eine Depesche des Grafen Beust an den diesseitigen Gesandten in Dresden vom 29. d. als Antwort auf die Depesche des sächsischen Staatsministers Frhrn. v. Friesen vom 18. d. an den sächsischen Geschäftsträger in Wien. In der Depesche sagt der Reichskanzler: Die Unvermeidlichkeit, die Depesche des sächsischen Ministerpräsidenten zu veröffentlichen, sei eben so wenig nachgewiesen, wie die Nothwendigkeit der Depesche selbst. Der Veröffentlichung der Beustschen Depesche vom 8. d. habe lediglich das Bedürfniß der Abwehr gegen unrichtige Auffassungen zu Grunde gelegen. Die Selbstständigkeit des Urtheils des sächsischen Ministers habe er (der Reichskanzler) vielfach kennen zu lernen Gelegenheit gehabt, weshalb er an die Unabhängigkeit des Urtheils des ersten Berufung einlege. Seine Depesche vom 8. d. habe nicht von „beirrendem Einfluß", sondern „beirrendem Eindrucke" gesprochen. Bei Vorlesung der Depesche des sächsischen Ministers habe er (der Reichskanzler) dem sächsischen Geschäftsträger in Wien wiederholt, daß in Dresden eine Mittheilung über seine Depesche vom 1. Mai an den Vertreter Oesterreichs in Berlin, Grafen Wimpffen, gemacht sei, welche nicht geeignet war, die Schritte der kaiserlichen Regierung nach ihren wahren Motiven und Zwecken würdigen zu lassen. Diese leidige Angelegenheit sei wiederholt Gegenstand eingehender freundlicher Besprechung zwischen dem Reichskanzler und dem preußischen Gesandten am Wiener Hofe gewesen. Schließlich spricht der Reichskanzler die Hoffnung aus, daß die dadurch gewonnenen Aufklärungen auch in Berlin die gewünschte Würdigung finden werden.

— [Die Krakauer Klostergeschichte.] Vorgestern verwandte die Gerichtscommission den ganzen Tag auf eine gründliche Untersuchung des Carmeliterinnenklosters. Außer mittelalterlichem Gerümpel, Schmutz und Gestank in allen Räumlichkeiten fand man einen verschütteten Keller; im Oratorium drei offene Särge mit vertrockneten Leichen von Nonnen, welche Carmeliterinnen während ihrer Gebetübungen anzusehen verpflichtet sind; in dem Bußzimmer war ein wahres Arsenal von Marterwerkzeugen, welche die Nonnen gegen sich selbst anwenden: Kreuze von über 80 ℔ schwer, welche sie zu schleppen haben, Dornenkronen, Geißeln, Drahtschnüre mit scharfen Spitzen, welche auf dem nackten Leibe getragen werden 2c. In der Sache selbst Gravirendes soll nicht weiter vorgefunden sein. Bekanntlich hatte die stellvertretende Oberin behauptet, die Fenster in der Zelle der Ubryk seien auf Anordnung des Arztes, Dr. Wrolewski, vermauert worden. Dieser erläßt jetzt aus Teplitz eine entrüstete Erklärung, in der er diese Behauptung eine Lüge nennt. Er sei erst im Jahre 1851 und 1852 bei Krankheitsfällen ins Kloster gerufen und habe 1862 nicht mehr dasselbe betreten. „Während dieser Zeit, sagt er, wurde mir Barbara Ubryk von der Sub-Priorin als irrsinnig vorgestellt. Und auch wirklich habe ich aus vielen Symptomen ersehen, daß sie geisteskrank sei und an der sogenanten „Erotomanie" leide. In Folge dessen erklärte ich der Sub-Priorin, daß man am besten thun würde, die Kranke dem Kloster der Grauen Schwestern (Irrenhaus) zu übergeben, worauf die Sub-Priorin zur Antwort gab, daß die Ordensregeln den Nonnen den Aufenthalt außerhalb der Klostermauern nicht gestatten. Sie (die Schwestern) zögen es daher vor, die Schwester Barbara in der häuslichen Pflege zu behalten."

Prag, 31. Juli. [Die Klostergeschichte], welche „Narodny Listy" aus dem Kloster der Barmherzigen Schwestern in Carolinenthal berichtete, wurde von diesen bestritten, von dem genannten Blatte aber trotzdem aufrecht erhalten. Die erhenkte Schwester, Damascena Budil, sagt es, sei in den Kleidern einer Magd aus dem Kloster entfernt worden. Nach einem Telegramm Wiener Blätter hat gestern eine gerichtliche Untersuchung des Klosters kein belastendes Ergebniß gehabt und die Oberin des Klosters soll den „Narodni Listy" zu verklagen beabsichtigen. Auch die Untersuchung des hiesigen Carmeliterinnen-Klosters am Hradschin soll keine Ordnungswidrigkeiten ergeben haben.

* **Frankreich.** Paris, 31. Juli. [Erklärungen der Deputirten.] Im „Siècle" steht heute ein offenes Schreiben Gambetta's an die Wähler des ersten Bezirkes der Seine, worin zuvor Protest gegen die „angebliche Session" eingelegt wird, „deren Verlauf durch die Laune der kaiserlichen Gewalt zum Hohne des gesunden Menschenverstandes und der gerechten Forderungen des Landes unterbrochen ward, indem man sich hinter ein Gesetz versteckt, das vor achtzehn Jahren dieselbe kaiserliche Gewalt allein entworfen hat". Als die Vertagung erfolgte, fährt Gambetta fort, wäre ein Schritt nöthig gewesen, der drei Eigenschaften haben mußte: „er mußte aus einer homogenen, solidarisch constituirten Gruppe hervorgehen, die allein berechtigt war, sich „die Linke" zu nennen, er mußte einen Protest gegen das Verfahren der persönlichen Gewalt gegenüber den Vertretern der allgemeinen Volkswahlen enthalten, und er mußte nicht die Reihe der Reformen und Forderungen der radicalen Demokratie aufstellen, sondern das Princip der Forderungen selbst, die ausschließliche, stets gegenwärtige Souverainetät des Volkes, dieses Princip, das jede Transaction, jeden Compromiß bei sofortiger und vollständiger Zurückerstattung jenes Rechtes in die Hände der Väter verbietet, über die executive Gewalt und über alle Beamten dieser Gewalt zu verfügen". Mit Schmerzen habe Gambetta, den Krankheit fern hielt, erfahren, daß nichts dergleichen geschah, ja, auch nur versucht wurde, die Linke habe sich ohnmächtig zu einem Collectivproteste gezeigt und die Mehrzahl ihrer Mitglieder sich beeilt, ihren Vallmachtgebern ihre persönlichen Ansichten über die Krisis auszusprechen. Den Grund dieser Ohnmacht erblickt Gambetta darin, daß es gar keine organisirte Linke gebe. Er fordert daher auf, die jetzige Linke in zwei Parteien aufzulösen und zwischen beiden eine Grenzlinie zu ziehen, die gute Beziehungen und augenblickliche Hilfsleistungen nicht hindere, wohl aber die Vermischung beider Parteien verhindere. Die erste Fraction, die Anhänger der constitutionellen Monarchie schlechtweg, weist er unter die Führerschaft von Thiers, die andere Fraction soll dagegen aus Jenen bestehen, „die mit Favre, Simon, Bancel, Pelletan u. s. w. behaupten, das Volk könne sich nicht eher befriedigt zeigen, als bis die Subalternen auf ihren wahren Rang zurückgeführt worden, nämlich wirklich gehorsam und verantwortlich zu sein, während sie jetzt die Herren und Meister spielen und das Volk in Händen haben". Auch Garnier-Pagés hat an die Wähler ein Schreiben erlassen, in dem er sich im Allgemeinen den verlautbarten Erklärungen der Mitglieder der Linken anschließt. Zwei Deputirte desjenigen Theils der Majorität, welche sich der Interpellation der 116 angeschlossen, protestiren gegen die Behauptung des „Pays", daß sie diesen Schritt bereut hätten. Der eine von diesen ist Graf Le Hon, zur Zeit des Staatsstreichs Cabinetschef des Grafen Morny; sein Brief beweist, daß auch die Theilnehmer des Staatsstreichs vom persönlichen Regiment abzufallen anfangen. Er sagt: „Ich protestire gegen diese Behauptung (des Pays) und bedauere, daß Sie auf schlechte Weise einen sehr ernstlichen Act auslegten, den ausgeführt zu haben ich mir heute Glück wünsche, wie ich mich denn auch zu demselben in voller Freiheit, und nachdem ich seine Consequenzen reiflich erwägt hatte, entschlossen habe".

— 31. Juli. Das Schwurgericht verurtheilte heute in dem Prozesse gegen Taillefer, Kassirer der Gesellschaft „Union" und Pic, Director des Journals „Etendard", den ersteren zu 7 Jahren Gefängniß und den letzteren zu 12 Jahren Zuchthaus.

Rußland und Polen. Warschau, 26. Juli. [Neue Pfandbriefe. Ausländer mit fremden Pässen.] Eine Nachricht von größter Bedeutung für unser Land ist die gestern aus St. Petersburg hier angelangte Mittheilung, daß Tags zuvor im Reichsrath die Bewilligung der Ausgabe einer neuen Serie Pfandbriefe für das Königreich Polen angenommen wurde. Durch die plötzliche Aufhebung des Robots im J. 1863, welche die damalige geheime „Nationalregierung" decretirte und de facto ausführte und welche später die regelmäßige Regierung gesetzlich constatirte, sowie ferner durch die seitdem fast vervierfachte Steuerlast und endlich durch die zahlreichen Contributionen 2c. sind die Gutsbesitzer derartig erschöpft und verarmt, daß ihr totaler Ruin, wie derjenige der littauischen Gutsbesitzer, fast unausbleiblich war. Die neue Creirung von Pfandbriefen bietet ihnen im dringenden Moment die Geldmittel zur Befreiung von drückenden Schulden und zum Aufhelfen ihrer Wirthschaften. Da nun in einem hauptsächlich Ackerbau treibenden Lande, wie das hiesige, der Wohlstand der Gutsbesitzer die Basis des Wohlstandes im ganzen Lande bildet, so ist es erklärlich, daß obige Nachricht im Lande große Zufriedenheit erregen muß. — In Bezug auf Ausländer, die mit fremden Pässen hier ankommen, macht der Oberpolizeimeister bekannt, daß wenn ein Ausländer länger als 24 Stunden hier bleibt, derselbe den Paß bis zur Abreise bei der Polizeiverwaltung hinterlegen muß. Bleibt der Ausländer aber keine 24 Stunden hier, so ist ihm der Paß allerdings nicht abzunehmen, nur muß seine Ankunft bei der Polizeiverwaltung angemeldet und mit allen Einzelheiten in der Controle eingetragen werden. Zum Schlusse heißt es in der Bekanntmachung, daß, wenn ein Ausländer es unterläßt, den von seiner Behörde ihm ertheilten Paß mit dem Visa eines russischen Ambassadeurs, Gesandten oder Consuls zu versehen, ihm der Paß in Warschau abgenommen und bei seiner Weiterreise keineswegs ausgehändigt wird. Es wird ihm anstatt dessen ein hiesiger neuer Paß ertheilt. (Dr. J.)

Italien. Florenz, 31. Juli. Die Gemeindewahlen im südlichen Italien sind, so weit bis jetzt bekannt, der Opposition günstig. — In diplomatischen Kreisen wird versichert, der Vicekönig von Egypten habe eine sehr versöhnliche Note nach Constantinopel gesandt. (W. T.)

Danzig, den 1. August.

* Wie wir seiner Zeit mittheilten, ist Seitens der hiesigen Fleischer-Innung zuerst an die Direction der Kgl. Ostbahn und dann an den Handelsminister das Gesuch gerichtet, den Tarif für Schlachtvieh, welches von Berlin aus nach Danzig per Bahn befördert wird, auf denselben Satz zu ermäßigen, welcher für den Transport von Vieh von Danzig nach Berlin entrichtet wird. Bekanntlich wird für den Transport von Berlin der doppelte Satz entrichtet, als für den Transport nach Berlin. Diese Maßregel, welche dem Berliner Fleischmarkt zu Gute kommt, hat, wie sich voraus sehen ließ, eine Benachtheiligung des hiesigen Marktes zur Folge gehabt und ist es notorisch, daß das Fleisch in Berlin oft billiger ist, als in Danzig, weil ein großer Theil des in der Provinz befindlichen Schlachtviehes in Folge des mäßigen Frachtsatzes für den Transport nach Berlin gebracht wird. Der Magistrat hatte im Interesse der Consumenten das Gesuch der hiesigen Fleischerinnung befürwortet. Leider hat, wie wir hören, der Hr. Handelsminister in diesen Tagen ablehnend geantwortet. Die Fleischerinnung wird sich indeß bei diesem Bescheide nicht beruhigen und die Angelegenheit an den Landtag bringen. Wir zweifeln nicht daran, daß der Landtag sich der Ansicht der Petenten anschließen wird, da es doch auf der Hand liegt, daß die Städte in unserer Provinz durch diese durch Nichts gerechtfertigte Differenz in den Frachtsätzen benachtheiligt werden. Die Landwirthe, zu deren Gunsten angeblich diese Maßregel angeordnet wurde, bedürfen derselben nicht, sie halten sie sogar für schädlich und haben sich daher schon früher für die Beseitigung derselben ausgesprochen. Es wäre gewiß von Bedeutung, wenn die landwirthschaftlichen Vereine unserer Provinz sich nochmals in dieser Frage äußerten.

* Die Unternehmer unserer Wasserleitung und Canalisirung, HH. J. & A. Aird, haben sich durch das, was sie bisher bei der Ausführung von derartigen Arbeiten geleistet, ein so wohlbegründetes Vertrauen erworben, daß von den verschiedensten Seiten an dieselben größere Aufträge gelangen. In diesen Tagen ist, wie wir hören, an die HH. Aird von den städtischen Behörden in Kassel der Auftrag zur Anlage einer Wasserleitung ergangen.

* Bei der heute Vormittags stattgehabten Wahl von Repräsentanten für die Kirchengemeinde zu St. Trinitatis sind gewählt worden die HH. Wagenfabrikant J. Hybbeneth, Zimmermeister F. W. Unterlauf und Fr. Vergien.

* Bei dem gestrigen überaus heftigen Gewitter hat der Blitz an mehreren Stellen in der Umgegend eingeschlagen, u. A. wird uns mitgetheilt, daß in Gr. Kölpin bei Carthaus ein Gehöft in Brand gerathen ist.

— Die durch den Staatsgerichtshof im letzten Hochverrathsprocesse verurtheilten Hannoveraner sind am 29. zur Verbüßung der ihnen zuerkannten Festungsstrafe von Berlin nach Danzig (Weichselmünde) abgeführt worden. Kaufmann Ahnert, der zu 15 Monaten verurtheilt ist, hatte ein Begnadigungsgesuch eingereicht, das aber abschlägig beschieden ist.

— Dampfer „Severn", Capt. Bickermann, auf der Reise von Danzig nach Amsterdam, ist auf den Norderhaaks bei Texel gestrandet; möglicherweise durch Lichterung abzubringen. (K.H.Z.)

⁂ [Die Versammlung des Gartenbau-Vereins] pro August fand in Langefuhr statt und war mit einer Excursion durch mehrere herrschaftliche Gärten, welche von den Besitzern derselben auf das Bereitwilligste geöffnet waren, verbunden. Der geschäftliche Theil wurde in dem Garten-Etablissement des Herrn Max Raymann erledigt, und bestand in Anmeldung und Aufnahme mehrerer neuer Mitglieder. Der Antrag des Hrn. A. Lenz, einen Deputirten zu dem in Hamburg gelegentlich der internationalen Gartenbau-Ausstellung stattfindenden gärtnerischen Congresse zu senden, wurde angenommen, Hr. Kirchhofs-Inspector C. Ehrlich als Deputirter erwählt und demselben eine Subvention aus der Vereinskasse zugestanden. Nach Besichtigung des Raymann'schen Etablissements, in welchem Pflanzen, Blumen und Gemüsezucht nach Art der meisten Handelsgärtnereien betrieben wird, und sämmtliche Pflanzungen einen recht erfreulichen Culturzustand zeigten, auch eine Collection sehr schöner blühender Gloxinien-Sämlinge durch die Monatsprämie gekrönt wurde, hatte Herr Commerzienrath Otto die Güte, die äußerst zahlreiche Versammlung zum Besuche seines Gartens einzuladen. Dieser zwar nicht sehr große, aber reiche Pflanzenschätze bergende, und mit äußerster Sorfalt gepflegte Garten erfüllte die Besucher mit höchster Befriedigung. Vorzüglich waren es herrliche große Orangenbäume reich mit Früchten beladen, die zahlreichen schön gehaltenen Aprikosen- und Pfirsich-Spaliere, ebenso riesige Feigenbäume mit den herrlichsten Früchten förmlich überschüttet, so wie eine Anzahl noch in schönster Blüthe prangender Exemplare der schönsten und edelsten Rosen, welche die Bewunderung der Gartenfreunde auf sich zogen. Demnächst begann die Wanderung in den Garten des Hrn. Stoddart. Derselbe zeichnet sich durch landschaftliche Schönheit und schöne Perspective auf den Johannisberg vortheilhaft aus. Als höchst geschmackvoll wurden die von dem Kunstgärtner Hrn. Rabe arrangirten Blumen-Parterres gefunden. Auch die Kern- und Beeren-Obstculturen in horizontaler Cordonform an Drähten und an äußerst zierlichen Drathspalieren, bei welcher Cultur die Früchte zu außergewöhnlicher Größe und Schönheit sich entwickeln, fand allseitigste Anerkennung. Von hier ging es durch den, von den meisten Mitgliedern bereits besuchten Garten der Frau Wittwe Behrend in den Garten des Hrn. Pretzell, welcher in seiner Anlage noch jung, doch schon eine so große Menge schöner und seltener Exemplare von Zierbäumen, Sträuchern und Nadelhölzern aufzeigt, daß nach wenigen Jahren schon die lichtende Axt wird angelegt werden müssen, wenn nicht das Eine durch das Andere unterdrückt und vernichtet werden soll. Zum Schlusse der Excursion wurde noch der Garten des Herrn Rentier Gützlaff (früher Commerzienrath Hepnerscher) besucht, in welchem ebenfalls des Schönen und Sehenswerthen recht Vieles sich darbot, so daß die Mitglieder auf das Höchste befriedigt Mittags die Heimkehr antraten. Die sämmtlichen Besitzer der besuchten Gärten hatten es sich angelegen sein lassen, den Mitgliedern des Vereins den Aufenthalt in ihren Gärten so angenehm wie nur möglich zu gestalten und machten zum Theil in eigener Person, zum Theil durch ihre Gärtner die freundlichsten und aufmerksamsten Wirthe, so daß die Theilnehmer an dieser Excursion diese gewiß noch lange in dankbarer Erinnerung bewahren werden.

* Der wohl renommirte Violinist Hr. Schuster, früher in Königsberg, seit einiger Zeit auf Kunstreisen, ist hier eingetroffen und gedenkt in nächster Zeit in Zoppot ein Concert zu geben.

* [Concert. Gewitter. Gartenfest.] Das zu gestern im Schützengarten vom Frühling'schen Sängerverein veranstaltete Concert erlitt eine unangenehme Störung durch das kurz nach Beginn desselben sich entladende Gewitter mit heftigem Regen, das mit kurzen Unterbrechungen bis gegen 4 Uhr Morgens anhielt. — Zu dem nächsten Mittwoch stattfindenden Gartenfest im Schützengarten, zum Besten des Armen-Unterstützungs-Vereins, werden umfassende Arrangements getroffen, die einen amüsanten Nachmittag und Abend versprechen, wenn nicht wieder ein böser Regen einen unliebsamen Strich durch die Rechnung macht.

* [Feuerwehr.] Sonnabend wurde die Feuerwehr zwei Mal alarmirt. Das erste Mal gegen 9 Uhr Abends nach dem Grundstücke Hundegasse Nr. 37, woselbst ein unbedeutender Schornsteinbrand, der in kurzer Zeit beseitigt wurde, ausgebrochen war. Das zweite Mal gegen 12 Uhr Nachts und zwar nach den in der Heil. Geistgasse gelegenen vollständig aus Holz erbauten Fleischbänken. Daselbst standen bei Ankunft der Feuerwehr die Erdgeschosse einer Fleischbank und einer an dieselbe unmittelbar angrenzenden Holzkammer in vollen Flammen. Ebenso hatten dieselben einige, genannten Räumen dicht gegenüber liegende Bänke gleichfalls schon ergriffen. In kurzer Zeit gelang es indessen der schnell erschienenen und energisch eingreifenden Feuerwehr, den so überaus gefährlichen Brand zu löschen. Allem Anscheine nach ist das Feuer durch unvorsichtige Handhabung eines Lichtes oder einer Cigarre in einem der in Rede stehenden Räume entstanden und hat dasselbe in Folge der daselbst lagernden reichlichen Nahrung, wie Fettklumpen, Schinken, Kohlen, Holz 2c. die Ausdehnung erreicht.

* [Personalveränderungen im Justizdienst.] Zu Geh. Justiz-Räthen sind ernannt: die Appellations-Gerichtsräthe Schulz in Marienwerder, Freusberg zu Insterburg, und der Tribunalsrath Weiß zu Königsberg. — Dem Kreisgerichtsrath Siewert in Marienwerder ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension ertheilt und zugleich der Rothe Adlerorden III. Klasse mit der Schleife verliehen worden. Zu Kreisgerichtsräthen sind ernannt: die Kreisrichter Pitsch in Braunsberg, Schmidt in Bartenstein, Mahraun in Allenstein, Tiessen in Braunsberg, Reinberger in Mehlauken, Zielas-

---

seine Bilder aus Madeira, Brasilien und Egypten wurden zu wahren Kunstereignissen, während sich neben ihnen seine Aquarellen zu einer reichen Galerie erweiterten, welche den schönsten Commentar zu dem Kosmos bildete, die A. v. Humboldt sich wünschen konnte. Deßhalb bildeten sich auch ein inniges Band der Freundschaft zwischen beiden Männern, die für sie gleich characteristisch ist. Der Naturforscher konnte nicht müde werden, die großen Leistungen des jungen Künstlers anzuerkennen und zu bewundern, aber ihn auch zugleich zu immer neuem Schaffen zu ermuntern und der Künstler konnte nicht müde werden, zu schaffen. Er scheute keine Mühseligkeit der weiten See- und Landreisen, um seinem großen Kunsttriebe zu genügen und opferte der Befriedigung desselben ebenso die Genüsse, welche ihm das Familienleben gewähren konnte, wie es Alexander v. Humboldt that, um der einzigen Geliebten seines Lebens, der Wissenschaft, angehören zu können.

Ueber den Umgang der beiden Männer giebt die Schrift von Arndt eine erfreuliche Auskunft.

Sie wird aber auch sonst als Lebensabriß den zahlreichen Freunden des zu früh verstorbenen Künstlers willkommen sein. Er hat Großes geleistet und es ist ein unsterblicher Ruhm, daß es ihm, nachdem in alter wie in neuerer Zeit die Landschaftsmalerei schon so vielfach gepflegt und in Frankreich wie in Deutschland neue Bahnen für sie gebrochen waren, gelingen konnte, alle Vorgänger seiner Richtung zu überflügeln, indem er sich der Erforschung des poetischen Geistes zuwandte, welche die Natur über die verschiedenen Erdtheile ausgebreitet hat. Indem er das Naturschöne in seinem kosmischen Zusammenhange darstellte und verherrlichte, wurde er zum Maler des Weltalls, der sich den Forschungen der Naturwissenschaft ergänzend zur Seite stellte und die Sphäre der Kunst in einer bis dahin noch nicht geahnten Weise berührte. Andere werden ihm auf dieser Bahn nachfolgen, und die Kunst wird wie die Wissenschaft zur Lehrerin und zur Wohlthäterin der ganzen Menschheit werden. Hildebrandt's Schöpfungen lassen uns ahnen und erkennen, was die Kunst für das nächste Jahrtausend zu werden vermag. E. M.

kowski in Bischofstein, Schröter in Mohrungen, Keßler in Fischhausen, Wettke in Neidenburg, v. Chelmicki u. Schmauch in Gnesen, Lampe in Schneidemühl. Der Gerichtsassessor Jänisch in Tilsit ist zum Staatsanwaltsgehilfen in Sensburg ernannt. Der Character als Justizrath ist verliehen: dem Rechtsanwalt und Notar v. Grodded in Bromberg. Zu Rechts-Anwalten und Notaren sind ernannt: Kreisrichter Meyer in Norkitten bei dem Kreisgericht in Pleschen und der Gerichtsassessor P. E. Müller in Wreschen bei dem Kreisgericht in Bromberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Poln. Crone. Der Rechtsanwalt und Notar v. Duisburg in Marienburg ist gestorben. Zum Referendarius ist ernannt: der Auskultator Arthur Schmidt bei dem Appellationsgericht in Marienwerder.

Insterburg, 1. Aug. [Das Vorhandensein der Rinderpest in einigen Ortschaften des Kreises Ortelsburg ist jetzt amtlich constatirt. Bis jetzt sind an der Seuche 45 Stück gefallen resp. getödtet.

Zuschrift an die Redaction.

In Folge der Seitens des hiesigen Gouvernements angeordneten Sistirung des Schießens neben der Allee werden seit einiger Zeit, mit Erlaubniß des Hrn. Commandanten von Weichselmünde, die Militär-Schießübungen am dortigen Seestrande zwischen dem Damenbade zu Weichselmünde und dem freien Männerbade auf der Westerplatte an 3—4 Tagen in jeder Woche vorgenommen. Links von dem genannten Damenbade ist ein viel zu niedriger und schmaler Sandhaufen aufgeschütttet, an dem die Scheiben angebracht sind, nach welchen auf 600 Schritt Entfernung geschossen wird. Die Soldaten sind so aufgestellt, daß sie in nordwestlicher Richtung nach den Scheiben schießen; das ist aber gerade die Richtung über den Teich (der ehemaligen Weichselmündung) hinweg nach dem Damenbade und dem freien Männerbade auf der Westerplatte. Die Gefahr wird dadurch vergrößert, daß bei jeder Schießübung Salven im Schnellfeuern von der ganzen Abtheilung gegeben werden, wobei bis auf 250 Schritt nach den Scheiben zu avancirt wird. Wenn man sich in der Nähe des Pulverhauses an der Mövenschanze, also links von den Schießständen placirt, so hört man ganz deutlich die Kugeln pfeifen, die nicht in den zu winzig angelegten Kugelfang, sondern über den Teich weg in die See einschlagen. Etwa 50 Schritt links von dem qu. Kugelfang ist ein Munitionswagen aufgefahren, durch den schon mehrere Kugeln gegangen sind. Am inneren Rande des Teiches sind zwar Posten aufgestellt, nicht aber am äußeren, und harmlose Spaziergänger oder dort landende Fischer laufen Gefahr, von den ihr Ziel fehlenden Kugeln getroffen zu werden. E.

Vermischtes.

— [14 Personen verbrannt.] In der Domäne Grünow bei Prenzlau brannte in der Nacht des vorigen Sonntags die sogen. alte Schäferei, in der 4 Familien mit 24 Personen wohnten, die sich alle im tiefen Schlafe befanden. Nur einem Theile gelang es sich zu retten, 7 Erwachsene und 7 Kinder verbrannten; ein Mann liegt außerdem an Brandwunden hoffnunglos darnieder.

Pest, 29. Juli. [Ein Scheusal.] Das „Pester Journal" bringt mit furchtbaren Details die Nachricht, die Müllerin Susanne Fabri in Ipolysagh, im Neograder Comitat, habe seit fünfzehn Jahren das „Geschäft" der Abtreibung der Leibesfrucht getrieben und während dieser Zeit 213 Menschenleben getödtet. Die Verbrecherin hat kurz nach ihrer vor drei Monaten erfolgten Verhaftung bereits gestanden. Seit einiger Zeit stockt indeß die Untersuchung gänzlich. Die Aussagen, welche die Inhaftirte macht, graviren die Frauen der angesehensten Beamten und Gutsbesitzer. Eine Frau Magyar, welche zuerst durch ein Geständniß ihres Dienstmädchens von dem Treiben der Fabri Kunde erhielt und Anzeige machte, ist seit jener Zeit von allen Seiten bedroht worden. Nachdem man kürzlich ihre Wohnung angezündet, ist sie nach Ofen geflüchtet und hat dem Minister Andrassy die auf das bestialische Verbrechen bezüglichen Dokumente übersandt. Die Fabri ist ein Weib von 60 Jahren.

— [Unglücksfälle.] In Enghien stürzte dieser Tage ein bei der dortigen Badeanstalt angestellter Mann, von Geburt ein Belgier, in das Hauptreservoir der Schwefelwasser. Ein anderer Beamter eilte ihm zu Hilfe, wurde aber, als er den Mann herausziehen wollte, durch die Ausdünstung betäubt und stürzte ebenfalls in den Behälter. Sieben andere Angestellte eilten nun herbei, hatten aber das nämliche Schicksal. In Folge zweckmäßiger Anstalten gelang es, die neun Personen schnell herauszuziehen. Leider waren aber bereits vier um's Leben gekommen. — Ein anderes Unglück ereignete sich in Douai. Dort stürzte eine Grube ein und verschüttete eilf Arbeiter, die alle um's Leben kamen. — Ein Telegramm aus Cincinnati meldet ein großes Unglück, welches sich dieser Tage auf der Bahn zwischen Memphis und Ohio zugetragen hat. In der Nähe von Clarksville in Tennessee brach eine Brücke unter dem Zuge, letztere stürzte hinab und ging in Flammen auf. Alle Wagen mit Ausnahme eines einzigen sind verbrannt. Sechs Leute blieben und dreißig erlitten Verletzungen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. August. Aufgegeben 2 Uhr 40 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, August .	65¾	65¼	3½% ostpr. Pfandb.	71 6/8	71 3/4
Roggen preishaltend			3½% westpr. do.	71 2/8	71 2/8
Regulirungspreis	55¾	53¼	4% do. do.	80 3/8	80 3/8
August	52⅝		Lombarden . . .	153	154 6/8
Sept.-October .	52¼		Lomb. Prior.-Ob.	249	249
April-Mai . . .	49½		Oestr. Nation.-Anl.	59 2/8	59 2/8
Rüböl August . .	11 11/12	12	Oestr. Banknoten	82	82
Spiritus matter			Russ. Banknoten.	76 2/8	75 7/8
August	16 1/24		Amerikaner . . .	89	89
Sept.-October .	16⅛		Ital. Rente . . .	56 4/8	56 6/8
5% Pr.-Anleihe .	102	102	Danz. Priv.-B. Act.	103 2/8	103 2/8
4½% do.	93 3/8	93 3/8	Wechselcours Lond.	—	6.24 2/8
Staatsschuldsch. .	81 1/8	81 2/8			

Fondsbörse: Schluß ruhig.

Frankfurt a. M., 1. Aug. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 95½, 5% österr. Anleihe de 1859 67¾, Nationalanleihe 57, 5% steuerfreie Anleihe —, Amerikaner de 1882 88¾, österr. Bankactien 724, Creditactien 301, Darmstädter Bankactien 317, Oesterr.-franz. Staatsbahn 412, Bayrische Prämienanleihe 105¾, Badische Prämienanleihe 103, 1860er Loose —, 1864er Loose 118¼, Lombarden 269. Matter. Nach Schluß der Börse fest. Creditactien 301¼, Staatsbahn 410¾, Lombarden 269, Galizier 250¼.

Wien, 1. Aug. Privatverkehr. Creditactien 316,80, Staatsbahn 432,00, 1860er Loose 103,30, 1864er Loose 122,80, Galizier 261,50, Lombarden 283,00, Napoleons 9,98½. Beliebt.

Bremen, 31. Juli. Petroleum, Standard white, loco 6⅛ bez., pr. September 6¼, pr. October 6⅜.

Amsterdam, 31. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Wenig Geschäft. Roggen pr. October 203½, pr. März 197½. — Wetter schwül.

London, 31. Juli. [Schluß-Course.] Consols 93 3/16. 1% Spanier 29⅜. Italienische 5% Rente 55⅜. Lombarden 22¾. Mexicaner 13½. 5% Russen de 1822 87¼. 5% Russen de 1862 86½. Silber 60¾. Türkische Anleihe de 1865 44⅜. 8% rumänische Anleihe 91. 6% Verein. Staaten pr. 1882 83¾. — Matt, Amerikaner günstig.

Liverpool, 31. Juli. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 18,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 13, middling Amerikanische 12¾, fair Dhollerah 10½, middling fair Dhollerah 10, good middling Dhollerah 9⅞, fair Bengal 9, New fair Domra 10⅝, Pernam 13, Domra Aprilverschiffung 10⅝, Bengal schwimmend 9⅛. Volle Preise.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 8000 Ballen. Stramme Haltung. Middling Orleans 13 1/16, middling Amerikanische 12⅞.

Antwerpen, 31. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen besser. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50½, pr. September 52. — Fest, aber geschäftslos.

Paris, 31. Juli. (Schluß-Course.) 3% Rente 72,30—72,37½—72,25—72,30. Ital. 5% Rente 55,90. Oesterr. Staat-Eisenb.-Actien 865,00. Credit-Mob.-Actien 200,00 matt. Lombard. Eisenbahn-Actien 572,50. Lombardische Prioritäten 245,50. Tabaksoblig. 432,50. Tabaks-Actien 653,75. Türken 44,95 matt. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 94¼. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 93¼ gemeldet. — Fest, aber stille.

Paris, 31. Juli. Rüböl pr. Juli 97,50, pr. September-December 99,25, pr. Januar-April 100,00. Mehl pr. Juli 58,25, pr. August 58,25, pr. September-December 61,25. Spiritus pr. Juli 63,50 Baisse. Regenwetter.

Lissabon, 30. Juli. Nach Berichten aus Rio de Janeiro vom 8. Juli betrugen die Abladungen an Kaffee nach der Elbe und dem Kanal seit letzter Post 10,000, nach der Ostsee 2500, nach Nordamerika 37,609 Sack. Vorrath 110,000 Sack. Good first 7100—7400 Reis. Cours auf London 18¾—19d. Fracht nach dem Canal 22—27s. Abladungen von Santos nach der Elbe und dem Canal 17,032 Sack. Triester Mehl 30,000—31,000 Reis.

Newyork, 31. Juli. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 36½ (höchster Cours 36½, niedrigster 36½), Wechselcours a. London i. Gold 110½, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 124⅞, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 123⅛, 1865er Bonds 122½, 10/40er Bonds 114⅝, Illinois 141⅞, Eriebahn 28⅞, Baumwolle, Middling Upland 33⅝, Petroleum raffinirt 32½, Mais 1.12, Mehl (extra state) 6.70—7.30. (N. T.)

Philadelphia, 31. Juli. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 31½. (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. August.

Weizen pr. 5100 ℔ loco, nachgebend,

fein glasig und weiß	fl. 550—575 Br.	fl. 515—557½ bez.
hochbunt	„ 545—555 „	
hellbunt.	„ 535—540 „	
bunt	„ 515—525 „	
roth	„ 500—510 „	
ordinair	„ 490—500 „	

Roggen pr. 4910 ℔ loco, weichend, alter 126 ℔ fl. 426 bez., frischer 120/21—126/27 ℔ fl. 426—445 bez. Auf Lieferung pr. Sept.-Oct. 122 ℔ fl. 365 bez., pr. Frühjahr 122/23 ℔ fl. 345—347½ bez.

Gerste pr. 4320 ℔, loco, kleine frische 104 ℔ fl. 300 bez.

Erbsen pr. 5400 ℔ loco, fest, weiße Koch-, Mittelwaare fl. 407 bezahlt.

Rübsen pr. 4320 ℔ matt, loco, Winter- fl. 645—675 bez.

Raps pr. 4320 ℔ fl. 660 bez.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6. 24¼ Br. Amsterdam kurz 142⅞ Br. Westpreußische Pfandbriefe 4% 81 Br., do. 4½% 86¼ Br.

Frachten. London pr. Dampfer 2s, Hull pr. do. 1s 9d, Kohlenhäfen oder Firth of Forth pr. Segel 1s 7½d, Alles pr. 500 ℔ engl. Gewicht Weizen. Antwerpen 16¼ fl. holl. pr. Last Balken und Mauerlatten. Gent 1 fl. 20 Cent. pr. Stück ⊂ eichene Sleeper.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 2. August. [Bahnpreise.]

Weizen, weißer 130/1—132/3 ℔ nach Qualität von 90/92—94⅙ Sgr, hochbunt und feinglasig 130/2—133/4 ℔ do. von 92—93⅚ Sgr, bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/1—132/3 ℔ do. von 87—90/91 Sgr, Sommer- und roth Winter- 130/2—135/6 ℔ do. von 82½—85 Sgr, Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.

Roggen alter 128—130—132/3 ℔ von 73½—74—75 Sgr.; frischer 125 ℔ mit 72⅓ Sgr., 126/7 ℔ 74⅙ Sgr. bezahlt.

Erbsen, nach Qualität von 67½—69/70 Sgr pr. 90 ℔.

Gerste nicht gehandelt.

Hafer 40—41 Sgr. pr. 50 ℔.

Spiritus nicht gehandelt.

Rübsen inländischer 105—110 Sgr, Polnischer 112½ Sgr.

Rapps 110—113⅓ Sgr pr. 72 ℔.

Getreide-Börse. Wetter: schön und heiß, gestern Abend sehr heftiges Gewitter mit starken Regengüssen. Wind: S. — Unser Weizenmarkt war auch heute wieder recht flau, nur durch Entgegenkommen seitens der Verkäufer mit Preisermäßigung von fl. 5 pr. Last gegen Sonnabend, besonders für bunte Waare, sind 230 Lasten zu verkaufen möglich gewesen. Bunt 130/1 ℔ fl. 515, 525, hellbunt 128/9 ℔ fl. 535, 131, 132/3, 133/4 ℔ fl. 537½, 545, 555, 556, hochbunt glasig 133/4 ℔ fl. 555 pr. 5100 ℔. Roggen matt, alt 126 ℔ fl. 426, frisch 120/1 ℔ fl. 426, 123 ℔ fl. 434, 125/6 ℔ fl. 440, 126/7 ℔ fl. 445 pr. 4910 ℔. Umsatz 30 Lasten. Auf Lieferung pr. Septbr.-Octbr. ist zu fl. 365, pr. Frühjahr fl. 347½, 345, 122 ℔ Minimalgewicht pr. 4910 ℔ gehandelt. Weiße Erbsen fl. 407½ pr. 5400 ℔. Gerste 103 ℔ fl. 280, 108 ℔ fl. 295, 109 ℔ fl. 303, 305, frische 104 ℔ fl. 300 pr. 4320 ℔. Rübsen unverändert, nach Qualität 100—110 Sgr, polnischer 112½ Sgr pr. 72 ℔. Rapps 110—113⅓ Sgr. pr. 72 ℔. Spiritus nicht gehandelt.

London, 30. Juli. (Kingsford & Lay.) Die Berichte über die zu Felde stehenden Saaten lauten günstig, in einigen Plätzen wurden zeitige Gerste, Hafer und Weizen bereits gemäht, doch etwa 10 Tage schönes, trockenes Wetter werden erforderlich sein, bevor die Ernte in den Districten südlich der Humber allgemein sein kann. Die Zufuhren in Liverpool allein blieben groß und überstiegen während der letzten 4 Wochen 350,000 Qtr. Weizen meist von Amerika, in anderen Häfen und in den Agricultur-Märkten des Königreiches waren die Ankünfte mäßig. Der Handel war schleppend, ohne daß eine quotirbare Aenderung in dem Werthe von Weizen stattgefunden hätte. — Sommergetreide aller Gattungen fand ziemlichen Absatz zu früheren Raten, irgend welche Aenderung in dem Werthe von feinem Hafer, Bohnen oder Erbsen war zu Gunsten der Verkäufer. — Mehl war vernachlässigt und um Verkäufe zu forciren, mußte man sich in eine Reduction von 6d pr. Faß und 1s pr. Sack fügen. — Seit letztem Freitag bestanden die Zufuhren an der Küste aus 38 Ladungen, darunter 22 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig gebliebenen 17 Ladungen (6 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. Die Umsätze in an der Küste angekommenen Ladungen waren nicht bedeutend, doch der Ton fest und Weizen, Mais und Gerste behaupteten ungefähr frühere Raten. Von hartem Azof-Weizen Juli und August Abladung wurden einige Käufe für Portugal gemacht; die Preise die angelegt wurden, sind jetzt nicht wieder zu bedingen. Roggen wahr sehr wenig begehrt, der Werth bleibt nominell. — Die Zufuhren von fremdem Weizen und Mehl waren in dieser Woche groß, von Hafer ziemlich gut, von anderem Getreide klein. — Der Besuch zum heutigen Markte war ungewöhnlich klein und obgleich wir unsere Notirungen nicht ändern, wurden Verkäufe nur schwer zu letzten Montagspreisen gemacht. — Sommergetreide war fest, Hafer brachte willig die Avance von 6d pr. Qtr., die am letzten Mittwoch etablirt wurde. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 6s 8d, für Segelschiffe 10s %.

Wolle.

Berlin, 31. Juli. Umsatz in der letzten Woche kaum 1200 Ctr. Von diesen wurden ca. 400 Ctr. f. schles. und Herzogthümer Einschuren an einen Franzosen, ca. 300 Ctr. f. Preußen an einen Hamburger und der Rest in guten Mittelwollen an inländische Tuchfabrikanten verkauft. Von feinen Lammwollen wurden nur Kleinigkeiten begeben. (B.- u. H.-Z.)

Breslau, 30. Juli Umsatz ca. 1500 Ctr. Man handelte hauptsächlich in mittelfeinen märkischen, preußischen und polnischen Einschuren von 47—52 Rt., in dergleichen feineren und hochfeinen Qualitäten, so wie in schlesischen Schäfereien von 62—70 Rt., und Gerberwollen von 38—43 Rt., eine Partie von ca. 100 Ctr. hochfeiner schlesischer Waare ca. 90 Rt. (B.- u. H.-Z.)

Heringsbericht.

‚ Leith, 29. Juli. (Ebsworth & Höppner.) Bis gestern ist der Fang in allen Stationen des Moray Firth schlecht gewesen und erst heute erhalten wir pr. Telegraph die Mittheilung von einem etwas besseren Erfolge in Peterhead und Fraserburgh, wo ein Durchschnitt von resp. 4 und 2½ Crans gefangen worden ist. Im Vergleich mit vorigem Jahre ergiebt sich gerade für diese beiden Stationen ein nicht unbedeutendes Defizit, denn Fraserburg zählt bis heute erst 7 Crans pr. Boot für diese Saison gegen 30 Crans in 1868 und für Peterhead ist das Verhältniß dasselbe. Die sämmtlichen übrigen Plätze an der Küste aber haben so gut wie gar nichts gefangen und es wird nicht möglich sein von dort auch nur eine einzige kleine Ladung bis zum 31. Juli zu expediren. Bei günstigem Wetter kann es schwerlich fehlen, daß der Fang sich in den nächsten Tagen bessern wird, denn Heringe sind in großen Massen an der Küste vorhanden und zwei bis drei ergiebige Nächte sind hinreichend, den Ausfall gegen voriges Jahr zu decken. Unser Markt ist in Folge des schlechten Fanges sehr fest und wenngleich im Wicker District noch einzelne Contracte zum früheren Preise von 33s für erste 30—40 Tonnen pr. Boot stattfanden, so weigert sich doch jetzt der größere Theil der Salzer dazu abzugeben. In Fraserburgh wurden mehrere Contracte zu 33s 6d pr. Tonne geschlossen, aber 34s wird allgemein gefordert und nicht contrahirte Vollheringe finden Nehmer zu 34s 6d und 35s pr. Tonne.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 1. Aug. 1869. Wind: SSO.

Angekommen: Hingst, Louise, Dysart, Kohlen. — Hugh, Clyde (SD.), Middlesbro, Röhren. — Mulder, Gesina, Terranova, Schwefel. — Transportdampfer Rhein, Kiel.

Von der Rhede eingekommen: Amundsen, August, Heringe.

Gesegelt: Lübke, Mathilde, Sunderland; Plüschau, Content; Soetebehr, Christine; beide nach Hamburg; Bosker, Hermann, Weener; Bischoff, Industrie, Grangemouth; sämmtlich mit Holz. — Forgesen, Elise; Mc. Pherson, Jane Mr. Coull; beide nach Newcastle; Domke, Ida (SD.), London; sämmtlich mit Getreide.

Den 2. Aug. Wind: S.

Angekommen: v. Eyk, Adriane Wilhelmine, Methil, Kohlen.

Gesegelt: Fredriksen, Valdemar (SD.), London, Getreide. Kantel, Einigkeit, Heppens, Holz.

Thorn, 31. Juli 1869. — Wasserstand: + 1 Fuß 7 Zoll. Windstille. — Wetter: große Hitze. Morgens 7 Uhr bereits 20° R. im Schatten.

Stromab:	Lst.	Schfl.	
A. Kühne, J. Vogel, Plock, Danzig, Goldtschmidts Söhne, 1 Kahn,	19	30	Rübs.
D. Wedell, D. Woldenberg, do., do., 1 do.,	20	—	do.
J. Haupt, J. Askanas, do., Berlin, Köhne, 1 do.,	22	55	do.
F. Heyde, ders., do., do., ders., 1 do., 3. 45 Rogg.,	16	40	do.
C. Fuchs, F. Wolffsohn, do., do., ders., 1 do.,	20	—	do.
J. Schwammfeld, M. Sachsenhaus, Rudnik, Danzig, 2 Traften, 42 St. w. H., 655 St. w. H.			

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
2	8	334,34	18,4	SSW., leicht, hell u. wolkig.
	12	334,22	21,3	SW., schwach und wolkig.

Fondsbörse.

Berlin, 31. Juli.

Berlin-Anh. E.-A.	185½ bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	123 B
Berlin-Hamburg	160 B	Ostpreuss. Pfdbr.	71¾ bz
Berlin-Potsd.-Magd.	197¾ bz B	Berliner Pfdbr.	90 B
Berlin-Stettin	129 bz	Pommersche 3½% do.	72¼ B
Cöln-Mindener	123¾ bz	Posen. do. neue 4%	83¼ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	189½ bz	Westpr. do. 3½%	71¼ bz
do. Litt. B.	170 bz G	do. do. 4%	80¾ bz G
Ostpr. Südbahn S.-P.	64½ G	do. neue 4½%	85¾ bz
Oesterr. Nat.-Anl.	59¼ etw b G	Pomm. Rentenbr.	87¼ B
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	69 G	Posensche do.	85⅞ bz
Cert. Litt. A. 400 fl.	93¼ B	Preuss. do.	85½ bz
Part.-Obl. 500 fl.	97¾ B	Pr. Bank-Anth.-S.	138 B
Freiw. Anleihe	98 bz G	Danziger Privatbank	103½ G
5% Staatsanl. v. 59	102 B	Königsberger do.	105¾ G
St.-Anl. v. 1854, 55	93⅜ B	Magdeburger do.	86½ G
Staatsanl. 56	93½ G	Posener Prov.	101½ B
Staatsanl. 53	83¾ B	Disc.-Comm.-Anth.	135 bz G
Staatsschuldscheine	81¼ bz	Amerik. rückz. 1882	89 bz G

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142⅞ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	82 bz
do. do. 2 Mon.	142⅛ bz	do. do. 2 Mon.	81⅜ bz
Hamburg kurz	151¼ bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	150½ bz	Währ. 2 Mon.	56 24 G
London 3 Mon.	6 24¼ bz	Petersburg 3 W.	84½ bz
Paris 2 Mon.	81⅛ bz	Warschau 8 Tage	75⅛ bz

Heute früh 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Bertha**, geb. **John**, von einem gesunden Töchterchen schnell und glücklich entbunden.

(4907) **E. Lewrenz.**

Heute früh 12¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Adele**, geb. **Reimer**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches statt besonderer Anzeige allen Freunden und Bekannten ergebenst anzeige. (4912)

Gr. Zünder, den 31. Juli 1869.

O. Grzegorzewski.

Die

Musikalien-Leih-Anstalt

von

Constantin Ziemssen,

Danzig, Langgasse No. 55,

bietet ihren Abonnenten zu möglichst geringen Abonnementspreisen die möglichst größte Auswahl aus allen Fächern der Musikalien-Literatur.

Die Anstalt wird den Anforderungen der Zeit gemäß fortwährend ergänzt und erweitert. (4626)

Billiger Verlag von Holle, Peters, Litolff stets vorräthig.

Meine Wohnung ist vom 3. d. M.

Langenmarkt No. 32,

Sprechstunden wie vorher, Morgens von 8—9, Nachmittags von 4—5 Uhr. (4906)

Dr. Schulz,

prakt. Arzt 2c.,
Mattenbuden No. 6.

An Ordre

abgeladen per Dampfer „Thyra" via Königsberg und dorther per Schiffer **Groß**, welcher mit seinem Fahrzeuge löschfertig am Packhof liegt, durch die Herren Emil Serigure & Co., Antwerpen,

30 Stangen Eisen.

Der unbekannte Empfänger wolle sich melden bei (4934)

Storrer & Scott.

Danzig—Hamburg.

Güterbeförderung per Dampfer via Stettin Dampfer „Helene" und „Adele."

Abfahrt von Hamburg und Stettin jeden Sonnabend.

(3700) **Ferdinand Prowe.**

Thorner Pfefferkuchen,

nur von G. Weese, in allen Sorten und Größen bis zu 3 Thlr. pr. Stück erhielt und empfiehlt ergebenst (4900)

A. Pegelow,

Gr. Krämergasse No. 10.

Thorner Pfefferkuchen in allen Größen, Lebkuchen, Cathasinchen und beste Speisekuchen erhielt und empfiehlt zum billigsten Preise

R. Schwabe,

(4929) **Langenmarkt No. 47.**

Mein großes Lager von

Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien

empfehle in nur reeller Waare zu den billigsten Preisen.

Louis Loewensohn

aus Berlin,

(4627) **1. Langgasse 1.**

Berliner, Wiener und Offenbacher Lederwaaren

in jedem Genre, hält stets in reichhaltigster Auswahl auf Lager und offerirt wie bekannt zu Fabrikpreisen

Louis Loewensohn

aus Berlin,

1. Langgasse 1.

NB. **Spazierstöcke** von 2½ Sgr. bis 10 Thlr. pro Stück.

Das Lager von

Gummiregenröcken

(für Civil und Militair)

ist jetzt wiederum durch neue Zusendungen in allen Größen auf das Reichhaltigste assortirt, die in anerkannter bester Qualität zu Fabrikpreisen empfiehlt

H. Morgenstern.

Langgasse No. 2.

Englische Reisedecken in Prachtfarben, Reisetaschen, vorzüglich gut gearbeitete Reisekoffer und Handkoffer, sowie Gummi-Luft-Kissen zu den möglichst billigsten Preisen. (4917)

Volksanwalts-Bureau

des fr. **Ger.-Actuar Voigt** in Danzig, **Röpergasse 22, 1 Tr. h.**, fertigt Immediatgesuche an Se. Majestät den König, Gnaden-, Reclamat.- u. and. Gesuche an alle Behörden, Klagen, Beantwort., Repliken, Appellat.-, Bitt-, Vertheidig.-, Recurs-Schriften jed. Art, Testam., Contr. 2c. regulirt, assistirt u. giebt Rath Hiesigen wie Auswärtigen. (4921)

Armen-Unterstützungs-Verein.

Am Dienstag, den 3. resp. Mittwoch, den 4. August, Nachmittags, je nachdem es des Gartenfestes wegen in den einzelnen Bezirken bestimmt ist, finden die Versammlungen der **Armenpfleger** der Bezirke in den bekannten Bezirkslokalen statt. Die Armenpfleger werden ersucht, in Bezug auf diejenigen Armen, **bei denen sie eine weiter fortlaufende Unterstützung für nöthig erachten**, neue Anträge zu stellen. Werden solche Anträge **nicht** gestellt, so wird nach § 3 der Instruction zur Erläuterung des Statuts angenommen, daß die Armenpfleger **eine weitere Unterstützung der betreffenden Armen nicht mehr für nöthig erachten.**

Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Ausverkauf.

Durch Kränklichkeit finde ich mich veranlaßt mein seit einer Reihe von Jahren geführtes Tuch- und Boy-Geschäft zu bedeutend ermäßigten Preisen auszuverkaufen. Das Lager ist in allen nur gangbaren Stoffen für Sommer- und Wintersaison auf's reichhaltigste sortirt und empfehle dasselbe zu günstigen Einkäufen einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden zur geneigten Beachtung. Auch bin ich entschlossen, das Haus nebst Ladeneinrichtung nach Räumung des Lagers zu verkaufen. Eduard Tornier, Danzig, Heiligegeistgasse 1.



Haupt-Niederlage

der

Amerikan. Original-Nähmaschinen

von Wheeler & Wilson in New-York,

sowie

deutscher Wheeler & Wilson-Maschinen

von Frister & Prossmann

in der

Wäsche-Fabrik von Kraftmeier & Lehmkuhl,

am Langenmarkt No. 17.

Das Wheeler- & Wilson-System, welches allgemein als das **praktischste** unter den verschiedenen Nähmaschinen-Systemen anerkannt wird, findet seine besten Repräsentanten in obigen beiden Fabrikaten. Diese Maschinen stehen allen anderen Systemen in Bezug auf Vielseitigkeit, Correktheit und Sauberkeit ihrer Arbeitsleistung, sowie einfacher bequemer Handhabung voran, was wohl schon daraus erwiesen wird, daß sie die verbreitetsten und in allen cultivirten Ländern im Gebrauche sind. Die Maschine eignet sich deshalb

vorzüglich für den Familiengebrauch,

während sie in keinerlei Beziehung anderen Systemen, welche mehr für gewerbliche Zwecke construirt sind, nachsteht.

Durch den enormen Umsatz, besonders der Original-Maschine, und deren Herstellung im großartigsten Fabrikmaßstabe ist eine so correkte Ausführung der einzelnen Maschinentheile ermöglicht, daß erforderlichen Falles ein jedes aus der einen Maschine genommen, sofort in eine andere hineinpaßt, ein Umstand, wodurch Störung im Gebrauche oder Reparatur stets vermieden werden kann.

Verkauf zu Fabrikpreisen, vollständigste Garantie. Unterricht gratis.

Wir empfehlen ferner: **Grover- & Baker-Schiffchen-Maschinen** für Schneiderarbeit, und

Clemens Müller's berühmte Handnähemaschinen,

sowie diverse andere Maschinen für Handbetrieb. (4925)

Kraftmeier & Lehmkuhl,

17. Langenmarkt 17.

Leinene Beinkleiderstoffe, Schlafdecken,

empfiehlt in größter Auswahl billigst

F. W. Puttkammer.

(4887)

Ratten, Mäuse, Motten, Wanzen, Schwaben 2c. vertilge mit 2jähriger Garantie. Auch empfehle Wanzentinctur, Insectenpulver, Mottenextrakt 2c. (4920)

J. Dreyling, Kaiserl. Königl. **app.** Kammerjäger, **Tischlergasse No. 31.**

Weißen u. braunen Medicinalthran empfiehlt billigst (4577)

Albert Neumann.

Die große Nachfrage,

deren sich Johann Andreas Hauschild's vegetabilischer Haarbalsam überall erfreut, hat eine Menge Nachahmungen, die unter ähnlichen Namen angekündigt werden, hervorgebracht, es ist deßhalb darauf zu achten, daß in jeder Stadt nur **eine einzige** Verkaufsstelle für Hauschild's Balsam existirt und derselbe z. B. in **Danzig** ausschließlich echt zu haben ist bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38. (4941)

Aecht persisches

Insecten-Pulver

ausgewogen und in Schachteln in frischester und stärkster Waare,

Insectenpulver-Tinctur

in Flaschen von 2 Sgr. 6 Pf. an.

Insectenpulver-Blasebälge à St. 5 Sgr.

Mottenpulver à Schachtel 2½—15 Sgr.

empfiehlt die Droguen- und Parfümerie-Waaren-Handlung von **Albert Neumann,**

(4940) Langenmarkt 38.

Ausschuß-Porzellan

ist stets in großer Auswahl zu den billigsten Preisen vorräthig bei

H. Ed. Axt,

(4795) Langgasse No. 58.

Krucken und Gläser mit luftdicht schließenden englischen Patentdeckeln billigst bei **Hugo Scheller, Gerberg. No. 7.**

Bleiweiß, Zinkweiß, Ocker's, rothen und grünen Zinnober, Ultramarinblau, Lacke in Oel u. Spiritus, geriebene Oelfarben in allen gangbaren Sorten, Leinöl, Leinölfirniß 2c. empfiehlt

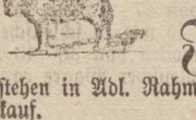
Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse 47.

Schweriner

Portland-Cement,

prämiirt auf den Ausstellungen von Paris 1867, Pleschen, Stockholm und Havre 1868 hält auf Lager und empfiehlt der alleinige Vertreter in Danzig. **Otto Paulsen,** Hundegasse 81.



180 starke Fetthammel

stehen in Adl. Rahmel bei **Sagorsz** zum Verkauf. **Das Dominium.**



Nach Tiegenhof u. Elbing

fahren die Dampfböte

„Vorwärts" und **„Julius Born"**

bis Ende dieser Woche mit Ausnahme am Donnerstag, den 5. August,

täglich Morgens ½7 Uhr.

Abfahrt „am brausenden Wasser."

Nähere Auskunft ertheilt Herr **Jacob Riesen** in Elbing und

R. Hanff,

Comtoir an der Mottlau und Karpfenseigen-Ecke No. 27.

Ein in der besten Lage der Langgasse belegenes Geschäftshaus mit geräumigem Ladenlokal ist für einen soliden Preis bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg. unter No. 4927.

Von einem prompten Zinszahler werden 10,000 Thlr. zur ersten Stelle auf sein Grundstück mit Geschäft gesucht. Adr. von Selbstdarleihern werd. erbeten unter No. 4845 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein cand. phil. wünscht von sogleich eine Hauslehrerstelle anzutreten. Gefällige Offerten werden sub M. Z. Loebau, W.-Pr., poste restante erbeten. (4913)

Zwei Commis für's Manufactur-Geschäft, der polnischen Sprache mächtig und mit guten Zeugnissen versehen, thätige Verkäufer, finden sofort ein Engagement. Adressen mit Copie der Zeugnisse nimmt die Expedition dieser Zeitung unter No. 4935 entgegen.

Ein junger Mann, der gut rechnet und schreibt, sucht baldigst Beschäftigung in einem hiesigen Geschäft, gleichviel welcher Branche. Offerten werden unter No. 4936 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zum 1. October cr. wird bei 4 Mädchen von 7—11 Jahren eine Gouvernante gesucht. Dieselbe muß in den allgemeinen Wissenschaften, wie in der franz. Sprache und im Clavierspiel gründlichen Unterricht ertheilen können. Baldige Offerten mit Angabe des Honorars werden unter No. 4936 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Pfefferstadt, nahe dem Stadtgericht, in der zweiten Etage, ist eine herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Kammern, Boden und allen Bequemlichkeiten für den Preis von 140 Rthlr. per anno zum October cr. zu vermiethen. Wenn es gewünscht wird, Stallung für 3 Pferde. Näheres 3. Damm No. 3, erste Etage. (4932)

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Kabinet, Küche u. Antheil des Bodenraums, Keller und Holzgelaß, ist Heumarkt 8, 3 Tr. h., zu vermiethen und gleich zu beziehen. Zu erfragen Brodbänkengasse No. 3 im Comtoir.

Pfefferstadt, nahe dem Stadtgericht, in der ersten Etage, ist eine herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Kammern, Boden und allen Bequemlichkeiten für den Preis von 160 Rthlr. per anno zum October cr. zu vermiethen. Näheres 3. Damm No. 3, erste Etage. Wenn es gewünscht wird, Stallung für 3 Pferde. (4933)

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Antheil des Bodenraums, Keller, Holzgelaß und Stallung für 2 Pferde, ist Heumarkt 8, parterre, vom 1. October zu beziehen. Zu erfragen Brodbänkeng. 3, im Comtoir.

Poggenpfuhl No. 51 ist die Hange-Etage zum October zu vermiethen, bestehend aus 2 Zimmern, Entree, Speisekammer u. Holzgelaß. Miethspreis jährlich 90 Thaler. Zu besehen täglich von 10—1 Uhr. (4928)

Ein Chambre Garni

zu vermiethen **Holzmarkt No. 3.** (4861)

Langenmarkt No. 12 ist die Saaletage v. October d. J. zu vermiethen.

Eine hiesige Restauration 1. Ranges ist zu verpachten. Näheres Hundegasse No. 108.

Seebad Zoppot.

Dienstag, den 3. August, **neuntes Abonnements-Concert.** Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.

(4905) **H. Buchholz.**

Selonke's Etablissement.

Dienstag, den 3. August:

Große Vorstellung und Concert.

Anfang 7 Uhr.

Das am Sonntag durch den Regen verhinderte Feuerwerk wird am Mittwoch, den 4. August stattfinden.

Victoria-Theater.

Dienstag, den 3. August. **Der Gemahl der Königin.** Lustspiel in 1 Akt. **Die Kunst geliebt zu werden.** Liederspiel in 1 Akt.

Verloren am 1. d. M., Nachmittags, eine **Cigarrentasche** auf dem Wege zum Bade auf der Westerplatte. Der ehrliche Finder erhält angemessene Belohnung Breitgasse No. 133, in der Lederhandlung.

Ein Rothflügel von einer Doppelkalesche ist am Sonntag Nachmittag auf dem Brösen'schen Wege verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung Lastadie No. 33. (4919)

№ 5324

kauft zurück die Exped. d. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.